



Zur Zeit wird auf dem Gelände der Gandhi Kinderhilfe in Jemo, Indien wieder gebaut.

Bild: Privat

Hilfe für Inder durch Spenden aus Deutschland

Für ein besseres Leben von Behinderten, Kindern und Bedürftigen

BAD CAMBERG (ca/hh). Der Bad Camberger Verein Gandhi-Kinderhilfe, der 1999 ins Leben gerufen wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, hilfsbedürftigen Kindern, Behinderten und alleine lebenden Frauen in der Region Kalkutta ein besseres und menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.

Vor Ort entstanden im Laufe der Jahre ein Kinder- und Behindertenheim, außerdem werden verschiedene Projekte wie die Berufsausbildung von Frauen, der Bau von Brunnen und gespendete Fahrrad-Rikschas oder Milchkühe engagiert umgesetzt. Jetzt waren wieder zwei junge Menschen vor Ort und haben darüber geschrieben. Hier ihre Berichte: „Wir, Leila und Sebastian, sind zwei Freiwillige, die in Jemo (Indien) im Kinderheim der Gandhi-Kinderhilfe arbeiten.“

Nach langen Recherchen im Internet bin ich, Leila, auf die Website der Gandhi-Kinderhilfe gestoßen. Ein beeindruckendes Treffen, mit dem ersten Vorsitzenden der

Gandhi-Kinderhilfe, B.N. Roy in Hamburg und fünf Monate später bin ich in Kolkata (Kalkutta) eingetroffen. Am zweiten Tag ging es in Richtung Jemo, ein unbekanntes, aber sehenswertes Dorf. Nach Ankunft am Bahnhof und einer zwanzigminütigen Fahrt mit der Rikscha, bin ich in dem Heim der Gandhi-Kinderhilfe angekommen. Freundliche Kinder begrüßten mich mit einer derart herzlichen und liebenswerten Art, dass ich mich auf Antrieb wohl und geborgen fühlte.

Der nächste Morgen begann für mich mit einem mir vorher noch unbekanntem, hinduistischen Gottesdienst. Die darauf folgenden Stunden bearbeitete ich mit den älteren, englisch sprechenden Mädchen und Jungen einige im Übungsbuch vorgegebene Aufgaben. Die Kinder vermitteln den Eindruck mit viel Interesse und Aufmerksamkeit Unbekanntes zu hinterfragen und Neues zu erforschen“. Soweit der Bericht von Leila. Sebastian besuchte Bidhan Roy „nach einer Rundreise durch Indien in seinem Haus in Kolkata. Am Tag darauf ging es dann mit

in einem Geländewagen nach Jemo. Das Gebäude ist in gutem Zustand und neben dem eigentlichen Kinderheim gibt es noch eine kleine Kapelle. Die Kinder sind in Schlafsälen untergebracht und werden mit guter Hausmannskost versorgt. Die Betreuung der Kinder liegt in der Verantwortung von katholischen Nonnen. Zudem werden einmal täglich Gottesdienste für Katholiken und Hindus abgehalten. Das Heim der Gandhi-Kinderhilfe versorgt rund 50 Kinder im Alter von drei bis 16 Jahren. Alle Kinder haben morgens und abends die Gelegenheit während der „study time“ zu lernen. Die Kinder im schulfähigen Alter besuchen die nahe Schule. Viele der Kinder können schon in frühem Alter Englisch und Deutsch sprechen und manche begrüßten uns sogar jeden Morgen mit einem: „Guten Morgen! Wie geht es Ihnen?“ Die Gandhi-Kinderhilfe ermöglicht den Einwohnern des Dorfes Jemo auch den Erwerb von Rikschas zum Selbstkostenpreis. „Wir hatten die Gelegenheit der Übergabe von fünf Rikschas an einige Dorfbewohner beizuwohnen.“